

Unterlassungsansprüche im Internet

Störerhaftung für nutzergenerierte Inhalte

von

Alexander Hartmann



Verlag C.H. Beck München 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Literaturverzeichnis	XXXV
Erstes Kapitel: Einführung und Problemaufriss	1
A. Einführung	1
B. Untersuchungsgegenstände	5
I. Internet	5
1. Entwicklung und Bedeutung	5
2. Technologische Innovation und Rechtswandel	7
II. Infrastrukturdienstleister im Internet	8
1. Überblick	8
2. Dienste des Internet	8
3. Provider	8
a) Allgemeines	8
b) Zulassungspflichtigkeit	9
aa) Telemedienrecht	9
bb) Telekommunikationsrecht	9
c) Content-Provider	10
d) Host-Provider	11
e) Access-Provider	11
f) Service-Provider	12
4. Server	13
a) Allgemeines	13
b) Webserver	13
c) FTP-Server	13
d) Mail-Server	14
e) News-Server	14
f) IRC-Server	14
5. Peer-to-Peer-Netzwerke	14
6. Zukünftige Entwicklung	15
III. Nutzergenerierte Inhalte und „Web 2.0“	16
1. Gemeinschaftsplattformen	16
2. „Web 2.0“	17
IV. Online-Auktionsplattformen	18
1. Begriffsklärung	18

2. Bedeutung	20
V. Online-Diskussionsforen	21
1. Begriffsklärung	21
2. Bedeutung	22
C. Besondere Bedeutung der Unterlassungsansprüche im Zusammen- hang mit dem Internet	22
I. Praktische Bedeutung	22
II. Grundkonflikt der Verantwortlichkeit für fremdes Handeln	23
D. Gang der Darstellung	24
Zweites Kapitel: Unterlassungsansprüche	27
A. Einleitung und thematische Eingrenzung	27
B. Dogmatische Grundlagen	27
I. Rechtsnatur	27
II. Begriff und Inhalt der Haftung	29
III. Anspruchsgrundlagen	29
1. Handlungs- und erfolgsorientierte Haftungsnormen ..	29
2. Fachgesetze	30
3. Allgemeiner Unterlassungsanspruch (§§ 12, 823, 862, 1004 BGB analog)	30
IV. Aktivlegitimation	30
V. Passivlegitimation	31
1. Allgemeines und Begriffliches	31
2. Haftung des unmittelbaren Verletzers	33
3. Haftung für das Verhalten Dritter	33
a) § 278 BGB	33
b) § 31 BGB	33
c) § 831 I 1 BGB	34
d) § 8 II UWG (§ 13 IV UWG a.F.), § 99 UrhG	34
4. Störerhaftung	34
5. Haftung mehrerer Personen	34
VI. Begehungsfahr	35
1. Allgemeines	35
2. Wiederholungsfahr	35
3. Erstbegehungsfahr	36
4. Beseitigung der Wiederholungsfahr	36
a) Problem	36
b) Strafbewehrte Unterlassungserklärung	36
VII. Abgrenzung zu Ansprüchen auf Beseitigung	37
1. Inhalt	37
2. Unterscheidung zu den Unterlassungsansprüchen	37
3. Besonderheiten im Internet	37

a) Art und Umfang der Beseitigung	37
b) Geringe Verschuldensanforderungen	38
VIII. Abgrenzung zu Schadensersatzansprüchen	39
1. Anspruchsinhalt und Verschuldenserfordernis	39
2. Grenzfälle zwischen Beseitigung und Schadensersatz ..	39
C. Grundlagen und Probleme der Rechtsdurchsetzung	40
I. Einstweiliger Rechtsschutz und flankierende Entwicklun- gen	40
II. Rechtsinstitut der außergerichtlichen Abmahnung	40
1. Bedeutung	40
2. Rechtsverhältnis zwischen Abmahnendem und Abge- mahntem	41
3. Strafbewehrte Unterlassungserklärung	41
4. Kostentragungspflicht des Abgemahnten	42
a) Herleitung	42
b) Missbrauchskonstellationen	43
5. Abschluss schreiben und Abschlusserklärung	43
6. Reaktionsmöglichkeiten des unbegründet Abgemahnten	44
a) Abwehr und Kostenersatz	44
b) Schadensersatz	45
III. Vollstreckung eines Unterlassungstitels	45
Drittes Kapitel: Die Grundsätze der Störerhaftung	47
A. Einführung	47
I. Entwicklung und Begriff	47
1. Enger Störerbegriff	47
2. Obersätze der Rechtsprechung	48
3. Keine „Haftungshierarchie“	48
II. Dogmatische Herleitung	49
1. Sachenrechtlicher Abwehranspruch	49
2. Voraussetzungen	50
a) Rechtsverletzung (Akzessorietät)	50
b) Tatsächliche und rechtliche Möglichkeit der Verhinde- rung der Rechtsverletzung	50
c) Rechtswidrigkeit (keine Duldungspflicht)	50
d) Verletzung von Prüfungspflichten	50
3. Vorbeugende Störerhaftung?	51
III. Grundsätzliche Kritik an der Störerhaftung	52
1. Allgemeines	52
2. Störerhaftung im Wettbewerbsrecht	52
B. Haftungsbeschränkungen	53
I. Problemaufriss	53

II. Ausgangspunkt der Rechtsprechung	54
1. Rechtsfolgenlösung	54
2. Tatbestandslösung	55
a) Entwicklung	55
b) Kritische Würdigung	57
III. Materielle Ansätze in der Literatur	57
1. Zumutbarkeit (<i>von Gierke</i>)	57
2. Unternehmensträgerlösung (<i>Schünemann</i>)	58
3. Teilnahmelösung (<i>Köhler</i>)	59
a) Darstellung und kritische Würdigung	59
b) Insbesondere: Der Wertungswiderspruch im Verhältnis zur Schadensersatzhaftung	60
c) Grundlinien der Teilnehmerhaftung nach § 830 II BGB	61
IV. Prozessuale Ansätze einer Haftungsbegrenzung	61
1. Rechtsschutzinteresse	61
2. Probleme dieser Lösung	62
V. Differenzierung nach dem Primärhaftungstatbestand	62
VI. Prüfungspflichten	63
1. Obersätze der Rechtsprechung	63
a) Allgemein	63
b) Presseorgane	63
2. Darlegungs- und Beweislast	64
3. Dogmatische Qualität der Prüfungspflichten	65
C. Dogmatik der Verkehrspflichten	65
I. Grundlagen und Herleitung	65
II. Verkehrspflichten bei mittelbaren Verletzungshandlungen	66
III. Systematische Verortung	67
IV. Inhalt und Grenzen der Verkehrspflichten	68
V. Parallele zu den Prüfungspflichten	69
D. Exkurs: Dogmatik der Sorgfaltspflichten im Rahmen der Fahrlässigkeitshaftung	69
E. Dogmatik der Prüfungspflichten	70
I. Systematisches Verhältnis zu den Verkehrspflichten	70
1. Meinungsstand	70
2. Eigener Ansatz: Allgemeine Gefahrvermeidungspflichten als systematischer Oberbegriff	71
3. Dogmatische Begründung	72
a) Allgemeines	72
b) Rechtsschutzrichtung	72
c) Umfang des Pflichtenkreises	72
d) Terminologie	73

II. Verortung im Prüfungsaufbau	74
III. Zeitliche Begrenzung der Prüfungspflichten?	75
F. Systematisierung der Kriterien	76
I. Methodischer Ansatz	76
II. Der potentielle Störer und sein Handlungsbeitrag	77
1. Grundrechtsrelevanz	77
a) Berufsausübungsfreiheit	77
b) Eigentumsfreiheit	78
c) Kommunikationsgrundrechte / Medienfreiheitsrechte	78
2. Objektive Bedeutung des Handlungsbeitrags	79
a) Nähe zum Primärverletzer	79
b) Grad der Veranlassung	79
c) Nützlichkeit und Sozialadäquanz	80
3. Motivlage	80
a) Zulässigkeit der Berücksichtigung	80
b) Nutzen aus der mittelbar verletzenden Tätigkeit	81
c) Kollusionselemente	82
4. Erkennbarkeit und Verhinderbarkeit der Rechtsverletzung	82
a) Grundsätzliches	82
b) Datenquantität	82
c) Datenqualität und Art der Inhalte	83
d) Herrschaftsgewalt über die Gefahrenquelle	84
5. Zumutbarkeit der Überwachungs- und Verhinderungsaufwendungen	84
a) Personal- und Sachmittelaufwand	84
b) Reduktion der Gefahrenquelle auf Null?	85
c) Hypothetische alternative Schadensverursachung	85
III. Der Primärverletzer und sein Handlungsbeitrag	86
1. Grundrechtsrelevanz	86
2. Rang der bedrohten Rechtsgüter	86
3. Grad der Eigenverantwortlichkeit	87
4. Erreichbarkeit effektiven Rechtsschutzes gegen den Primärverletzer	87
a) Problemaufriss und rechtspolitischer Hintergrund	87
b) Lösungsmöglichkeiten	88
aa) „Haftungshierarchie“	88
bb) Eigener Ansatz	89
5. Ausnahmetatbestand „Zementierung rechtswidriger Zustände“?	89

Viertes Kapitel: Spezifische Rechtslage für Telemedien im Internet	91
A. Gesetzliche Grundlagen	91
I. Einführung	91
II. IuKDG (1997)	92
1. Gesetzgebungsprozess	92
2. Regelungsinhalte	93
3. TDG (1997)	93
III. Mediendienste-Staatsvertrag (1997)	94
1. Gesetzgebungsprozess	94
2. Gesetzgebungskompetenz	94
IV. E-Commerce-Richtlinie	95
1. Reform der Providerhaftung	95
2. Herkunftslandprinzip	96
a) Regelungsgehalt	96
b) Einordnung ins System des IPR	96
V. EGG	97
1. Gesetzgebung und Regelungsinhalte	97
2. Intertemporale Abgrenzung	97
VI. TDG (2002) und MDStV (2002)	98
VII. Telemediengesetz (2007)	98
B. Systematik der Providerhaftung	99
I. Überblick	99
II. Telemedien	100
1. Begriffsklärung	100
2. Abgrenzung zwischen Telediensten und Mediendiensten	100
3. Begriff der „Nutzer“	101
III. Verantwortlichkeit und Haftung	102
1. Begriffsklärung	102
2. Haftungsausschlussklauseln („Disclaimer“)	103
IV. Inhalte und Information	104
V. Eigene und fremde Informationen	105
1. Problemaufriss	105
2. Zulässiger Fortbestand der Unterscheidung im nationalen Recht	106
3. Taugliche Abgrenzungskriterien	107
4. Vorschläge in der Literatur	108
a) Orientierung an presserechtlichen Maßstäben	108
b) Gedanke der urheberrechtlichen Veranstalterhaftung	109
c) Dienstespezifischer Ansatz	110
d) Abgrenzung nach „Sphären“	111

5. Insbesondere: „Zueigenmachen“ von Inhalten	111
6. Resümee und eigener Vorschlag	112
7. Darlegungs- und Beweislast	113
VI. Kenntnis	114
1. Grundlegende Differenzierung	114
a) Problemaufriss	114
b) Kenntniserfordernisse nach geltendem Recht	114
c) Rechtspolitische Gedanken	116
2. Begriff der Kenntnis	117
a) Zeitpunkt der Kenntniserlangung	117
b) Positive Kenntnis und fahrlässige Nichtkenntnis (Kennenmüssen)	117
3. Methoden der Kenntniserlangung und -verschaffung	118
a) Grundsätzliches	118
b) Rechtswidrige Kenntnisverschaffung	118
4. Kenntniszurechnung	119
a) Grundsätze	119
b) Wissenszurechnung innerhalb einer juristischen Person	119
aa) Organ und juristische Person	119
bb) Organisationsobliegenheit	120
c) Rechtliche Zusammenschau im Konzern	121
5. Darlegungs- und Beweislast	121
VII. Haftungssystematik des TMG	122
1. Bedeutung	122
2. Dogmatische Einordnung der Haftungsprivilegierungen	123
a) Problemaufriss	123
b) Keine materielle Begründung von Verantwortlichkeiten	123
c) Vorfilter / Nachfilter	123
d) Vorsatzlösung	124
e) Tatbestandsintegration	125
f) Gesetzliche Fixierung von Verkehrspflichten	125
g) Ergebnis	126
3. Haftung für eigene Informationen (§ 7 I TMG, Content-Provider)	126
4. Haftung für fremde Informationen, die zum Abruf bereitgehalten werden (§ 10 TMG, Host-Provider)	126
a) Regelungsgehalt	126
b) Exkurs: Notice-and-Take-Down-Verfahren gemäß § 512 U.S. Copyright Act	127
c) Vertragliche Haftung	128
d) Petitum de lege ferenda	128

5. Haftung für fremde Informationen, deren Zugriff vermittelt wird (§§ 8, 9 TMG, Access-Provider)	129
6. Ausnahmeregelung des § 7 II 2 TMG (§ 8 II 2 TDG) ..	130
a) Entstehung	130
b) Regelungsgehalt	131
aa) Ausnahme der Unterlassungsansprüche von den Haftungsprivilegierungen	131
bb) Kontrollüberlegung	132
VIII. Haftung von Domainvergabestellen	133
1. Begriffsklärung und Problemaufriss	133
a) Domain-Name-System	133
b) Bedeutung der Vergabestellen	134
2. Haftung der DeNIC eG	134
a) Einführung	134
b) Haftung für eigenes Verhalten	135
c) Störerhaftung der DeNIC eG	135
aa) Rechtsprechung	135
bb) Kritische Würdigung	136
3. Haftung für Vergabe und Vermittlung von Subdomains	137
IX. Haftung des administrativen Kontakts (Admin-C)	138
1. Begriffsbestimmung und Problemaufriss	138
2. Determinanten einer Störerhaftung des Admin-C	139
a) Adäquate Kausalität	139
b) Prüfungspflichten	140
aa) Existenz und Umfang	140
bb) Subsidiäre Haftung?	141
X. Auskunftsansprüche gegen Provider	142
1. Problemstellung	142
a) Betroffene Interessen	142
b) Gesetzliche Grundlagen	143
2. Tatbestandliche Anknüpfungspunkte	144
a) Allgemeines	144
b) § 101 II 1 UrhG n.F.	144
c) § 101a UrhG a.F., § 19 MarkenG	146
d) §§ 242, 259, 260 BGB	146
3. Einfluss der Privilegierungstatbestände	147
4. Kollidierendes Datenschutzrecht	147
a) Grundkonflikt	147
b) Einzelne Datenschutzbestimmungen	147
c) Auflösung des Konflikts	149

Fünftes Kapitel: Störerhaftung im Internet – eine komplexe Synthese	151
A. Einführung	151
B. Prüfungspflichten und Überwachungspflichten	152
I. Systematisches Verhältnis	152
II. Auswirkung der (Befreiung von) Überwachungspflichten auf materiell-rechtliche Kenntniserfordernisse	153
1. Problemaufriss	153
2. Kenntnis der Informationen als ungeschriebenes Tatbe- standsmerkmal?	153
a) §§ 8–10 TMG	153
b) Störerhaftung	154
3. Dogmatisches Folgeproblem: Uneinheitlicher Kenntnis- begriff	154
III. Konflikt zwischen § 7 II 1 TMG und der Auferlegung von Prüfungspflichten	155
1. Materiell-rechtliches Problem mit vollstreckungsrechtli- cher Dimension	155
2. Insbesondere: Auswirkungen auf die vorbeugende Stö- rerhaftung	155
3. Lösungsmöglichkeiten	155
a) Nichtanwendbarkeit des § 7 II 1 TMG auf Unterlas- sungsansprüche	155
b) Privilegierung der Erstverletzung	156
c) Allgemeine Überwachungspflichten und spezifische Überwachungs-/ Prüfungspflichten	156
4. Typisierung der Überwachungspflichten	157
5. „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist schlecht!“	158
C. Vollstreckungsrecht	159
I. Allgemeines	159
II. Tenor des Unterlassungsanspruchs	159
1. Grundlagen	159
a) Allgemeine Regeln	159
b) Auswirkungen auf die Überwachungspflichten der Diensteanbieter	160
2. Zwischenergebnis	160
III. Lösungsmöglichkeiten	160
1. Problemverschiebung ins Vollstreckungsverfahren? ...	160
2. Begrenzung auf ohne jede Inhaltsüberwachung verhin- derbare Verletzungserfolge?	161
3. Stellungnahme	162

D. Fazit: Auswirkungen auf die Anspruchsvoraussetzungen . . .	163
I. Unterlassungsanspruch gegen Diensteanbieter im Internet	163
II. Insbesondere: Bedeutung für die Abmahnung	163
1. Kenntnisverschaffung als primäres Ziel der Abmahnung	163
2. Auswirkungen des materiellen Rechts auf die Kostenerstattungspflicht	164
Sechstes Kapitel: Haftung der Online-Auktionsplattformen	165
A. Einführung	165
I. Problem	165
II. Begriffsklärungen	167
B. Haftung des Einstellers	168
I. Situation	168
II. Anwendung allgemeiner Regeln	168
C. Übersicht zum Spektrum der Haftung des Betreibers der Auktionsplattform	169
I. Einführung	169
II. Haftungskonstellationen außerhalb des Zivilrechts	169
1. Strafrecht	169
a) Handel mit verbotenen Gegenständen	169
b) Insbesondere: Verbreitung pornographischer Schriften und Darbietungen	169
c) „Produktpiraterie“ und „Raubkopien“	170
d) Äußerungsdelikte	170
e) Betrug und Hehlerei	171
2. Öffentliches Recht	171
a) Gewerberechtliche Zulassungspflichtigkeit	171
b) Jugendschutz	172
III. Zivilrechtliche Haftung	172
1. Vertragliche Haftung	172
2. Außervertragliche Haftung	173
a) Wettbewerbsrechtliche Haftung für „Sniper-Software“	173
b) Haftung für negative Nutzerbewertungen	173
c) Deliktische Haftungstatbestände	174
D. Anwendbarkeit des TMG	175
I. Grundsätzliches	175
1. Telemediengesetz	175
2. Frühere Rechtslage	175
a) Teledienst	175
b) Diensteanbieter	176
c) Anwendbarkeit des MDStV	176

3. Nichtanwendbarkeit auf Unterlassungsansprüche	177
II. Sperrwirkung der GMVO	177
1. Problemaufriss	177
2. Vorliegen eines Konflikts	177
3. Rangverhältnis im europäischen Sekundärrecht	178
4. Kontrollüberlegung	179
III. Einordnung in die Kategorien des TMG	179
1. Eigene oder fremde Informationen	179
2. Kenntnis	180
E. Haftung für eigenes Handeln	181
I. Täterschaftliche Begehungsform (§ 830 I 1 BGB)	181
II. Teilnehmerhaftung (§ 830 II BGB)	181
F. Störerhaftung der Betreiber von Online-Auktionsplattformen	182
I. Einführung	182
II. Sonderprogramme für Rechteinhaber	183
1. Darstellung anhand des VeRI-Programms von <i>eBay</i> . .	183
2. Auswirkungen auf die Haftung des Betreibers	183
III. Differenzierte Haftung	183
G. Differenzierendes Modell der Überwachungs- und Prüfungs-	
pflichten	184
I. Grundsätzliche Haftung	184
II. Eintritt und Umfang der verschärften Haftung	184
1. Konkrete Gefährdungslage unabhängig von Erstverlet-	
zung	184
a) Dogmatische Begründung	184
b) Beispiele	184
2. Nach Kenntniserlangung von konkreter Erstverletzung	185
III. Kriterien für die Bestimmung der relativen Überwachungs-	
pflichten	185
1. Grundsätzliches	185
2. Verletzerbezogene Kriterien	186
a) Probleme der Identifizierung des Verletzers	186
b) Sperrungsverpflichtung?	186
3. Erstverletzungsbezogene Kriterien	187
a) Konkrete Erstverletzung	187
b) Abstrahierungsmöglichkeiten	188
4. Weitere Anknüpfungspunkte	188
a) Produktbeschreibung	188
b) Preis	189
IV. Zeitliche Begrenzung der Überwachungs- und Prüfungs-	
pflichten?	189
V. Vergleich mit der Haftungsprivilegierung nach dem TMG	190

Siebtes Kapitel: Haftung der Online-Diskussionsplattformen . . .	191
A. Einführung und Begriffsklärungen	191
I. Diskussionsplattformen	191
II. Wichtige Begriffe	191
1. Diskussionsfaden / <i>Thread</i>	191
2. Administrator und Moderator	192
3. Anmeldung / Registrierung	192
B. Haftung der Nutzer von Diskussionsplattformen	193
I. Haftung des Autors	193
II. Insbesondere: Die Auswirkungen der Pseudonymität	194
III. Das „virtuelle Hausrecht“	194
1. Notwendigkeit	194
2. Dogmatische Begründung	195
C. Übersicht zum Spektrum der Haftung des Betreibers der Diskussionsplattform	196
D. Haftung für eigenes Handeln	198
I. Haftung als Täter (§ 830 I 1 BGB) oder Teilnehmer (§ 830 II BGB)	198
II. „Zueigenmachen“ von Informationen	198
1. Grundsätzliches	198
2. Sonderkonstellationen	199
a) Ankündigung regelmäßiger Prüfung	199
b) Obligatorische Einzelfreischaltung von Beiträgen	199
E. Störerhaftung des Plattformbetreibers	200
I. Besonderheiten der Kenntniszurechnung	200
II. Absolute Überwachungs- und Prüfungspflichten	200
1. Grundsätzliches	200
2. „Herausforderungsfälle“	201
a) Bösgläubigkeit des Betreibers	201
b) Berichterstattung zu kontroversen Themen	201
III. Relative Überwachungs- und Prüfungspflichten	202
1. Notwendige Differenzierung nach dem betroffenen Schutzrecht	202
2. Kriterien für relative Überwachungspflichten	203
a) Erstverletzungsbezogene Kriterien	203
b) Erstverletzerbezogene Kriterien	204
IV. Zeitliche Begrenzung der Überwachungs- und Prüfungs- pflichten?	204

Achtes Kapitel: Zusammenfassung und Ausblick	205
A. Störerhaftung	205
B. Providerhaftung	205
C. Haftung der Online-Auktionsplattformen und der Online- Diskussionsplattformen	206
D. Ausblick	207
Stichwortverzeichnis	209